

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 14 (1958)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Mai/Juni 1958

14. Jahrgang

Nr. 3

Die Kultur des Wortes

„Das Wort ist jener Ausdruck der Leiblichkeit, mit welchem der Mensch sich gleichsam nach außen entläßt. Das Wort ist ein Stück von ihm selbst. Deshalb kann man wohl behaupten, daß die *Sprache* die am meisten durchgeistigte Äußerung menschlicher Leiblichkeit ist. In der Sprache drückt sich ein Doppeltes aus, einmal die Persönlichkeit des Menschen selbst und zugleich die Welt, in der er lebt. Daraus, wie und was ein Mensch spricht, kann man in weitem Maß erkennen, wer er ist. Man kann erkennen, welche Wirklichkeiten ihm besonders teuer sind und ob er ein echtes Verhältnis zu ihnen hat oder nur ein künstliches, abstraktes, das keiner lebendigen Erfahrung entspricht... Die Rede ist jene Form durchgeistigter Leiblichkeit, in der auch am stärksten der Gemeinschaftscharakter des Menschen zutage tritt. Wohl kann ein Mensch vor sich selber reden, etwa wenn er für sich selbst laut vorliest; dann aber will er damit einen andern zu sich sprechen lassen. Umgekehrt pflegen viele Menschen mit andern zu reden, ohne eigentlich eine Gemeinschaft mit ihnen im Sinne zu haben. Man spricht dann vom Gerede, das in jeder Weise unverbindlich ist, sowohl im Hinblick auf die Wahrheit als auf die innere Wahrhaftigkeit, und lediglich einem körperlichen Entspannungsbedürfnis oder einer geistigen Wichtiguerei entspringt.“

Die durchgeistigte Form der Rede ist das Gespräch. Es ist auf den andern Menschen eingestellt und setzt eine echte Gemeinschaft mit